

Gespräche über den Gartenzaun

Mit viel „Herc“, der „Klopotec“ und dem Eisvogel im slowenischen Haloze

Millionen Touristen in Europa reisen jeden Sommer auf Autobahnen in den Süden. Wer aus Mittel- und Nordeuropa an die kroatische Adria fährt, nutzt vielleicht die Strecke über Graz, Maribor und Zagreb. Die meisten Reisenden durchqueren dabei Slowenien in kurzer Zeit. Nur wenige machen auf den 67 Kilometern an einer Raststätte Pause oder übernachten in einem Gasthaus oder Motel. Noch weniger machen einen Ausflug in die Region. Dabei liegen oft direkt neben der Autobahn kleine Paradiese.

Dazu gehört für Brane Kolednik auch die „wunderschöne Gemeinde Videm pri Ptuj, mit ihren Flüssen, einem See und ihrer Hügellandschaft des Haloze.“ Der 50-jährige Kolednik, Geschäftsführer einer IT-Firma, wurde im Dezember 2022 hier zum Bürgermeister gewählt, einer Großgemeinde mit 5.600 Einwohnern in acht kleineren Gemeinden und 31 Siedlungen. Sie liegt etwa acht Kilometer südöstlich von Ptuj, gut zehn Kilometer von der slowenisch-kroatischen Grenze. Kolednik berichtet: „Die einzigartige Lage hat den Menschen hier viel geschenkt, ein reiches kulturelles Erbe, hervorragenden Wein, der auf Terrassen wächst, ein auskömmliches Leben. All das ist in dieser Vielfalt selten zu finden.“ Aber der Bürgermeister weiß auch, dass dieses Geschenk Pflege braucht: „Mein Wunsch ist, dass unsere Gemeinschaft sich unserer Potenziale noch bewusster wird und die Umwelt und deren Interessen noch mehr respektiert.“ Auch Marija Kolednik Črnica setzt sich dafür ein. Die 1956 in Ptuj geborene Rentnerin ist in Kulturvereinen, Chören und im örtlichen Bauernverband aktiv. Sie schreibt Märchen, die in der Region spielen, sammelt auch Rezepte traditioneller regionaler Gerichte. In Kindergärten und Grundschulen, aber auch für Erwachsene liest sie aus ihren Büchern vor, auch aus „Preloz na našem Dvorišču“ (sinngemäß: „Gespräche über unseren Gartenzaun“), das Geschichten aus dem Dorfleben und den regionalen Dialekt dokumentiert. Wörter wie „Herc“, „Cigl“, „Cajt“, „Kurčlus“, „Kšeft“, „Lojtra“, „Pauza“ und „fertik“, erinnern noch heute daran, dass im Ort früher Deutsch gesprochen wurde. Ein Dokument dafür ist auch die Gründungstafel in der Grund- und Hauptschule Videm pri Ptuj, denn die gemeißelte Inschrift lautet: „Erbaut von den Insassen der Ortschaft St. Veit 1882.“

Marija Kolednik Črnica liest aus ihren Büchern auch im Heimatmuseum in Tržec, einer Ortschaft mit 450 Einwohnern, die zur Großgemeinde gehört. „Wir sind besonders stolz auf das Museum“, erklärt Bürgermeister Kolednik, „aber es ist auch viel Arbeit damit verbunden.“ Denn zu dem Anwesen gehören das traditionelle Bauernhaus in hell-gelber Farbe, mit kleinen Fenstern in braunen Rahmen. Dazu gehören auch Stallungen, Schuppen und Maisspeicher, ein Weinkellerhaus, ein traditioneller Nutzgarten mit Gemüse, Obst, Kräutern und bunten Blumen, ein Ziehbrunnen, eine Laube unter Weinranken, mit Linden-, Nuss- und Maulbeerbäumen auf der kurz gemähten Wiese. Alles auf etwa 3.000 Quadratmetern und umgeben von einem traditionellen, grauen Lattenzaun. Das Gehöft liegt direkt am Ufer des Flüsschens Dravinja, das etwa 8 Kilometer entfernt in die Drau fließt.

Silvo Pintarič ist der gute Geist des Museums. Der 67-jährige Rentner machte früher Wartungsarbeiten in einer Aluminiumfabrik und kümmert sich nun ehrenamtlich als Hausmeister, Gärtner und Touristenführer um das Gehöft. Mit seiner Familie wohnt er in unmittelbarer Nachbarschaft, wo er selbst Wein, Obst und Gemüse anbaut, Schweine, Kaninchen und Hühner hält. Pintarič, Schnauzbart und hellblaue Augen, trägt meistens Arbeitskleidung und Hut. Er berichtet: „Unsere Siedlung mit dem Museum liegt am Ende einer schmalen Straße, selbst viele Leute aus Ptuj wissen nicht, dass es uns gibt. Das hat unsere Ruhe bewahrt und auch Fauna und Flora geschützt.“ Natürlich müsse man Geduld und etwas Glück haben, um Tiere zu sehen. „Aber man ist besonders im Frühjahr und Sommer ständig von Vogelgezwitscher umgeben, auch Kuckuck, Nachtigall und Eulen hört man, kann Enten, Schwäne, Störche, Grau- und Silberreiher beobachten, Rehe und Marder. Auch ein Goldschakal wurde hier schon fotografiert. Fledermäuse sind im Sommer aktiv, nachts auch Biber, ihre Fraßspuren findet man an Bäumen und Sträuchern. Und auch Ringelnatter, Würfelnatter und die bis zu 1,80 Meter lange Äskulapnatter sind nicht selten. Die sind weder giftig noch gefährlich, sie sind ja das Symbol der Medizin.“ Sogar Fischotter, erzählt Pintarič, hat er schon beobachtet. Die fischreiche

Dravinja zieht auch Trophäenjäger an. Aus Österreich komme regelmäßig ein Angler, „der in einem kleinen Zelt am Ufer übernachtet und schon Karpfen, Hechte und Welse gefangen hat, die 20 Kilogramm und mehr gewogen haben. Nachdem er sie fotografiert hat, setzt er sie wieder im Fluss aus“. Beliebte sind auch die etwa einstündigen Fahrten auf der Dravinja. 30 Personen finden dazu auf Sitzbänken und an Tischen Platz auf einem überdachten Floß, das „Vodomec“ heißt, „nach dem Eisvogel, der in der Region sein größtes Verbreitungsgebiet in Slowenien hat“, erzählt Pintarič stolz. Natürlich kümmert er sich nicht allein um das gesamte Projekt. Nachdem die letzten Bewohner des Anwesens ausgezogen waren, ging das 1937 erbaute Gehöft in den Besitz der Gemeinde. Und seit 2004 ist die „Etnografsko društvo Tržec“, ein ethnografischer Verein, für das Heimatmuseum zuständig, das den offiziellen Namen „Djočanova Kmetija“ trägt. „Wir kümmern uns um Erhalt und Pflege, organisieren Arbeitseinsätze, Workshops, Feste“, erzählt Andrej Gašpar. Der 48-jährige Inspektor der Regionalpolizei in Maribor ist seit 2013 Vorsitzender des Vereins. „Wir haben etwa 110 Mitglieder. Viele davon wohnen gar nicht in Tržec. Sie sind wegen der wunderschönen Umgebung und der authentischen, familiären Atmosphäre dabei.“ Zu dem Museumskomplex gehören rund 354 historische Objekte, die gesamte Einrichtung des Hauses mit Kachelofen und Backofen, mit Bildern, Geschirr, und Besteck, sowie Werkzeuge für die Land- und Viehwirtschaft. Alles stammt aus Spenden. Die zehn bis fünfzehn Mitglieder des Vereins, die regelmäßig zu Arbeitseinsätzen kommen, sind ehrenamtlich aktiv. Das neue Weinkellerhaus wurde in Eigenleistung mit Material aus abgerissenen Gebäuden errichtet. Trotzdem entstehen aber Kosten, „diese werden jeweils zur Hälfte von der Gemeinde und unserem Verein getragen“, berichtet Gašpar. „Für uns alle ist der größte Lohn die Begeisterung unserer Gäste. Die meisten sind überrascht und sprachlos, so nahe der Autobahn eine so paradiesische Umgebung mit einem so liebevoll gepflegten Anwesen zu finden.“

Bürgermeister Kolednik ist deshalb „sehr stolz auf die Arbeit des Vereins. Wir haben in der Gemeinde insgesamt 50 aktive Vereine, alle tragen einen großen und wichtigen Teil zum Gemeindeleben und der Bewahrung der Tradition bei. Aber das Heimatmuseum Tržec ist das einzige Gehöft, das ehrenamtlich gepflegt wird. Es verbindet sichtbar Vergangenheit und Gegenwart und zeigt, wie die Menschen früher lebten und sich ihre Aktivitäten gegenseitig ergänzten.“ Dazu werden im Museum Workshops angeboten, zum Beispiel zum Flechten von Körben und Fischreusen, zum Schmieden, zum Sensenklopfen und Mähen, zum Töpfern, zum traditionellen Backen und Kochen. Aber auch Oldtimertreffen mit Motorrädern und Autos finden statt.“ Und wenn die Trauben reifen, wird feierlich die „Klopotec“ aufgestellt, die typische große Holzklapper der Region, die die Vögel fernhalten soll. „Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche mit den Traditionen ihrer Region leben“, sagt Kolednik. Auch Sabina Šošter liegt das sehr am Herzen. Die 46-jährige Slowenin ist in Österreich geboren und aufgewachsen, wo ihre Eltern Arbeit gefunden hatten. 2009 ist sie aber nach Tržec gezogen, „denn schöner als hier kann es kaum sein“, wie sie sagt. „Und es ist nicht nur Tradition, sondern auch gesund, das Kulturerbe zu leben. Viele Menschen wissen nicht mehr, was eine Akazie, Linde oder Holunder ist, und dass man die Blüten für Tee nutzen oder frittieren und essen kann, so wie Bärlauch, Brennesseln, Löwenzahn, Gänseblümchen und Veilchen im Salat.“ Deshalb ist sie sehr froh, dass ihr 11-jähriger Sohn in dieser intakten Umgebung aufwachsen kann und er sich mit seinem Vater sehr aktiv im Verein und Heimatmuseum engagiert. „Wenn Kinder mit dem Natur- und Kulturerbe groß werden, ist es die beste Voraussetzung dafür, dass sie dies schätzen und weitergeben.“ Deshalb wächst Šošters Sohn auch zweisprachig auf, slowenisch und deutsch. Auch für Bürgermeister Kolednik hat die sprachliche Bildung große Bedeutung. „Die meisten jungen Leute sprechen heute Englisch, aber Deutsch war und ist wichtig. Denn die meisten Touristen, die unsere Region besuchen, sind zwar aus Slowenien, aber auch Österreicher, Deutsche, Belgier und Ungarn kommen hier vorbei.“ Darum möchte Kolednik das Heimatmuseum in der Zukunft auch als ganzjährig genutztes Kultur- und Begegnungszentrum sehen. „Es lohnt sich sehr, auf der nur zwei Kilometer entfernten Autobahn nicht einfach vorbeizufahren, sondern hier bei internationalen Gesprächen über den Gartenzaun die Schönheit der Region, ihre Menschen, Kultur und Geschichten kennenzulernen.“

Quellen:

Interviews im Heimatmuseum Tržec mit allen im Text genannten Personen. Diese haben auch alle der Weiterleitung des Textes zum möglichen Abdruck in der FAZ zugestimmt.

Weitere Quellen:

- Ethnografischer Verein Tržec: <http://www.etnotrzec.si/>
- Heimatmuseum Tržec: <https://www.turizem.haloze.org/2015/09/etnografski-muzej-trzec-djocanova.html>
- Großgemeinde Videm pri Ptuj: <https://videm.si/>
- Videm pri Ptuj: https://sl.wikipedia.org/wiki/Videm_pri_Ptuj



Recherchen im Heimatmuseum Tržec, mit Gesprächspartnern und den Autorinnen, ...



... in der Wohnstube und Küche,



... mit Bürgermeister Brane Kolednik, mit Schriftstellerin Marija Kolednik Črnica, mit Andrej Gašpar (Vorsitzender des Ethnografischen Vereins), mit Silvo Pintarič (Hausmeister, Gärtner, Touristenführer)



... und mit Sabina Šošter (Foto links, Mitte). Gründungstafel der Schule in Videm pri Ptuj.